

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 4 (1895)  
**Heft:** 17  
  
**Rubrik:** Vermischtes

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Vom Vierwaldstättersee.

Dem „Luz. Tagblatt“ wird geschrieben: „Das Saisonleben in Luzern und am See, namentlich in den bevorzugten Lagen am Südfuss der Rigi, erhält von Tag zu Tag einen stärkeren Impuls. Nicht nur sind es die aus dem Süden zurückkehrenden Wandervögel aus aller Herren Länder und die nach dorthin ausschwärmen Hochzeitspärchen, welche die eigentliche Saison auf der Nordseite des Gotthard inaugurierten, sondern Alt-England beginnt jetzt schon seine ersten Abteilungen von Gesellschafts-Reisenden nach der Schweiz zu senden.“

Bekanntlich hat schon letztes Jahr die „London Polytechnical Society“, welche eine grosse Mitgliederzahl in den bürgerlichen Kreisen der Weltstadt umfasst, alle 14 Tage Reise-Gesellschaften nach dem Kontinent gesandt. Eine erste Abteilung, zirka 70 Damen und Herren zählend, ist letzter Tage in Luzern eingelangt und in verschiedenen Pensionen der Stadt, wie auch auf der von der erwähnten Londoner Gesellschaft für den ganzen Sommer gepachteten Pension „Seeburg“, untergebracht. Den prachtvollen Ostermontag benutzte die Gesellschaft zu einer Fahrt en voiture nach Buonas; 12 Zweispänner-Wagen und ein Vierspänner-Break führten dieselben.

Wie alle andern gesellschaftlichen Institutionen, demokratisiert sich auch das Reisegebiet von Jahr zu Jahr mehr; namentlich ist es das sonst nicht immer sehr fügsame bürgerliche Element in England, welches in dieser Beziehung echt demokratisch fühlt und gern gesellschaftsweise grössere Reisen unternimmt. Teilweise trägt hierzu eine gewisse Unbeholfenheit im Reisen auf eigene Faust bei; dann aber ist es namentlich der überaus billige Preis, zu welchem solche Gesellschafts-Touren ausgeführt werden können. Neben der „London Polytechnical Society“ sind es die bekannten grossen Reise-Bureaux Th. Cook & Son, Gaze, Lunn etc., welche die Reiselsucht in England ganz mächtig zu wecken und zu fördern verstehen und an aller Bequemlichkeit und einer dem Preise angemessenen Verpflegung, welche sie ihren Reisegesellschaftern angeidehen lassen, doch sehr gute Geschäfte machen.

Mit dieser mehr und mehr sich verallgemeinernenden Art des Reisens müssen ein Teil unserer Hotel- und Pensionsbesitzer und die Verkehrsanstalten auch immer mehr rechnen und ihren Betrieb entsprechend einrichten. Dass dieser letztere heutzutage ganz wesentlich mehr Mühe und Arbeit, infolge dessen auch vermehrtes Personal erforderlich als ehedem, liegt auf der Hand. Das patriarchalisch-ruhige Leben, wie es zu Ende der 50er Jahre in unsrern ersten Hotels sich noch abspielte, hat einer gewissen Unruhe und Hast weichen müssen, wohl kaum zum Vorteil der HH. Hotelbesitzer. Auch auf diesem Gebiet, wie auf allen andern, haben sich die Verhältnisse im Lauf der Zeit gewaltig geändert und ändern sich noch stets fort.“



## Der Norddeutsche Lloyd,

resp. dessen Generalagentur in Zürich hat soeben eine kleine offizielle, in englischer Sprache abgefasste Broschüre über die Schweiz herausgegeben, welche auf den Dampfern dieser Gesellschaft und der deutschen Mittelmeer-Linien an die nach Europa reisenden Passagiere gratis verabfolgt wird.

Die Broschüre enthält hübsche Ansichten von Zürich, dem Rheinfall, Luzern, Interlaken, Bern, Genf und einer solche eines der Dampfer des Lloyd. Der Textteil bespricht in kurzer bündiger Schilderung die Eigenschaften obenanter Gegenden und verbreit sich im Allgemeinen über das Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Zollwesen der Schweiz, sowie speziell über das Hotelwesen. Von letzterem berichtet der Verfasser unter dem Titel „Hotels und Pensionen“ wie folgt:

„Die Hotelfrage wird für den Touristen immer ein sehr wichtiger Punkt sein. Es darf ohne Übertriebung gesagt werden, dass die Schweiz mit ihren zahlreichen, modernen und weltberühmten Hotels ersten und zweiten Ranges und der grossen Anzahl seiner Pensionen, Touristen und Reisende irgend welchen Ranges zu befriedigen vermag. Man findet dort mit allem denkbaren Komfort und Luxus ausgestattete Hotels zur Befriedigung derjenigen Ansprüche bei denen es nicht so sehr auf den Kostenpunkt ankommt, ferner Hotels erster Klasse in denen man je nach Geschmack und Auslagen sehr confortabel leben kann und schliesslich Hotels zweiten Ranges, in denen man zu billigem Preis ausgezeichnet bedient wird. Der Reisende, welcher viele Länder besucht hat, wird zugeben, dass die berühmten schweizerischen Hotels für jede Lebensweise eingerichtet sind; sie sind im Stande jeden Rang und jede Nationalität zu befriedigen, ohne dass der Besucher, wie dies in vielen fremden Ländern der Fall, genötigt wird, seine gewöhnliche Lebensweise aufzugeben und auf dies und jenes zu verzichten. Die schweizerischen Hotels zeichnen sich besonders aus durch comfortable Wohnung, ausgezeichnete Küche, die besten Marken Weine und Spirituosen, durch verzügliche Bedienung, verbunden mit Höflichkeit und Sauberkeit und sollte irgend einmal eine unbefriedigende Ausnahme vorkommen, so wolle man nicht vergessen, dass es eben keine Regeln ohne Ausnahme gibt, dass aber bei den schweizerischen Hotels genannte Prinzipien als allgemeine Regel gelten.“

Es ist nicht so leicht ein praktisches Hotelverzeichnis anzufertigen; der Geschmack und die Reisekasse der Touristen sind verschieden. Der Leser dieser Broschüre, welcher sich für ein Hotel interessiert, wird am Schluss derselben einige der hervorragenden ersten und zweiten Klasse finden. Ausser diesen gibt es auch noch andere sehr gute Hotels, jedoch hätte es keinen Zweck dem Touristen alle aufzuzählen. Die Hotel-Auslagen einer Person auf einer Schweizerreise bei mässigen Ansprüchen betragen

gegenwärtig 10 bis 12 Franken per Tag. Denjenigen, welchen es auf das Geld nicht ankommt, möge genügen zu wissen, dass die Schweiz das Land ist, wo sie Alles nach Wunsch haben können und denjenigen, welche die Reise gerne mit bescheidenen Auslagen machen möchten, kann mit Leichtigkeit ein ausgezeichnetes Hotel zweiten Ranges empfohlen werden, welches sie bezüglich Preis und Qualität zufrieden stellen wird. Wer eine Woche oder mehr an gleichen Orte sich aufzuhalten gedenkt, wird leicht ein Überdurchschnitt zu reduziertem Preis machen können. In allen Fällen kann es nicht schaden sich im Voraus nach dem Preis etc. zu erkundigen.“

**Trinkgelder.** Es ist Niemand verpflichtet Trinkgelder zu geben und in einigen Hotels ist es den Angestellten sogar verboten, solche anzunehmen. Indessen, gewöhnlich gibt man doch etwas an Hotel-Angestellte, Kellner, Kutscher, Führer u. s. w. je nach Umständen und jede kleine Belohnung für gute Dienste wird auch ebenso gerne angenommen, wie dies in irgend einem andern Lande der Welt der Fall ist.“

Am Schluss der Broschüre befinden sich, nach Orten alphabetisch geordnet, von 100 der hauptsächlichsten Fremdenplätze ca. 250 Hotels verzeichnet, deren Aufnahme gratis erfolgt. Das Büchlein ist mit Geschmack und in handlichem Format ausgeführt.



**Der höchste bewohnte Punkt der Erde** ist nicht, wie bisher vielfach angenommen wird, ein Buddhistenkloster in Thibet, in dem 21 Mönche in einer Höhe von 16,000 Fuss ihr Leben Buddha weihen. Er befindet sich vielmehr, wie jetzt bekannt wird, auf dem Berg Chorolque in der bolivianischen Provinz Chichos, wo eine Arbeiterkolonie in einer Höhe von über 17,000 Fuss Zinn- und Bismut-Minen für eine Londoner Firma ausbeutet.

Für die **Pariser Weltausstellung** von 1900 ist von dem Ingenieur Devic ein neuer „Clou“ in Vorschlag gebracht worden, nämlich eine riesige Drehbrücke. Sie soll aus einer einzigen Säule bestehen, die in der Seine der Invaliden-Esplanade gegenüber errichtet wird, und um welche eine ungeheure Plattform sich dreht, die beide Ufer verbindet und nicht weniger als 136 Meter Durchmesser haben soll. Ihr Umfang wird 724 Meter betragen und sie wird einen Flächenraum von 14,752 Quadratmeter bedecken. Sie würde die grosse Zugangspforte bilden, über die die Massen von den Champs-Elysées her auf die Invaliden-Esplanade zuströmen könnten. In der Mitte der Plattform soll sich ein Turm erheben, in dem Cafés, Restaurants u. s. w. errichtet werden und der mit Masten bedeckt sein wird, die durch Kioske und Fontainen verbunden sein sollen. Die Plattform soll durch ein sehr ingenioses System hydraulischer Pressen in eine möglichst langsame Umdrehung versetzt werden. Die Besucher der Aussstellung brauchen nur Platz zu nehmen, um, ohne eine Bewegung zu machen, an das andere Ufer befördert zu werden. Der Leiter der Ausstellungsarbeiten, Architekt Bouvard hat versprochen, den Plan des Herrn Devic lebhaft zu befürworten und es bedarf nur noch der Zustimmung der Inspektion der Flusschiffahrt, die allerdings schwer zu erhalten sein wird, damit das Projekt endgültig angenommen werde.

**Kaution.** Dass bei Kautionsstellungen grösste Vorsicht abhalten muss, beweist folgendes Beispiel: Eine Hotel-Aktiengesellschaft stellte als Direktor einen Fachmann an, welcher zu Händen des Vorsitzenden vom Aufsichtsrat 3000 Mk. in Staatspapieren sammt Talons und Coupons zu stellen hatte. Er erhielt darüber eine Bescheinigung. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats war eine stadtbekannte, angesehene Persönlichkeit. Eines Tages starb er aber, über seinen Nachlass wurde der Konkurs eröffnet und die Kaution fand sich nicht vor; ohne Zweifel hatte der Herr die Papiere in seinem Nutzen verkauft. Der Direktor gab sich dennoch nicht den geringsten Sorgen hin und dachte gar nicht an einen Verlust, indem er sich sagte: Du hast Deine Kaution dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats nicht als Person, sondern nur in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Aufsichtsrats, also dem Gesamt-Aufsichtsrat gestellt, und dieses ist Dir allemal für den Betrag gut. Es sollte aber anders kommen. Die Gesellschaft füllt ebenfalls in Konkurs und da die anderen Aufsichtsrats-Mitglieder für die Unterschlagung des Vorsitzenden nicht haftbar sind, kann sich der Direktor mit seiner Kautions-Forderung nur an die Konkurs-Masse halten. Sie bildet nicht einmal (wie Gehalt) eine bevorrechtigte Forderung. Das Grundstück ist überschuldet. Wahrscheinlich erstreicht es ein Hypotheken-Gläubiger. Das Mobiliar bildet das einzige Wertobjekt für die Masse, und so wird voraussichtlich nur eine sehr geringe Quote für die anderen Gläubiger herauskommen. — Die Kaution des Directors ist also nahezu verloren.“

**Geschwindigkeiten.** Es kommt häufig vor, dass man sich eine annähernd klare Vorstellung von der einem Körper eigentümlichen Bewegung machen will, ohne genau messen und rechnen zu müssen. Zu diesem Zwecke genügt in den meisten Fällen eine Vergleichung der Bewegung zweier oder mehrerer Körper in einer bestimmten Zeit. Schon aus diesem Grunde dürfte die unten mitgeteilte Reihe der wichtigsten in der Natur vorkommenden Geschwindigkeiten, die auf den neuesten, nach vervollkommenen Methoden ausgeführten Messungen beruhen, Vielen

willkommen sein. Aber die Reihe ist auch deshalb von Interesse, weil in derselben Körper angeführt werden, die erst kürzlich in unserem Gesichtskreis getreten sind oder doch öfter und allgemeiner als etwa vor einem Jahrzehnt unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Es haben „Geschwindigkeiten“ in Metern pro Sekunde: Schnecke (bewegt sich in einer Sekunde) 0,015 m; Mensch im Schritt 1,2 m; Schneeschläufer 2,5 m; Halley's Komet in der Sonnenferne 3 m; schnellster Fluss 4 m; Luftballon bei Windstille 6,4 m; Schnellläufer 7,1 m; Fliege 7,6 m; schnellster Dampfer 8,3 m; Bicycle 9,7 m; frische Brise 10 m; Torpedoboot 11,5 m; Eisläufer 11,6 m; Rennpferd 12,0 m; Bergstrom 14,3 m; Schnellzug 16,7 m; Ozeanwagen 21,8 m; Brieftaube 27 m; Orkan 43 m; Schwalbe 67 m; stärkster Cyklon 116 m; Krakatauwelle (bei der vulkanischen Katastrophe in der Sundastrasse am 27. August 1883) 290 m; Schall in der Luft 337 m; Äquatorpunkt der Erde 463 m; Kanonenkugel 500 m; Fluthwelle (Max.) 800 m; Geschwindigkeiten in Kilometern pro Sekunde: Mond 1 km; Explosion der Schiessbaumwolle 5,4 km; Sonne 7,6 km; Sirius 15,4 km; Erde 29,5 km; Sternschuppe im Mittel 40 km; Halley's Komet in der Sonnennähe (Perihel) 393 km; Sturm in der Sonne 402 km; Kabelstrom 4000 km; Telegraphenstrom 11,690 km; Induktionsstrom 18,400 km; elektrischer Strom im Mittel 36,000 km; Licht 300,000 km; Entladung der Leydener Flasche in Kupferdraht von 1,7 mm Stärke 463,500 km.



**Rhabarber.** Es gibt kein gesunderes und blutreinigendes Gemüse, als den Rhabarber; deshalb sollte er in grossen Massen angebaut werden, umso mehr, da seine Nutzung in eine Zeit fällt, wo außer Spinat und Spargel der Gemüsegarten noch gar nichts liefert. Für Gemüsegärtner und zum Wiederverkauf ist er einer der lohnendsten Artikel und rentiert bedeutend besser als Spargelanlagen. Man verschafft sich jedoch Pflanzen der echten „Victoria“-Sorte, welche als die aromatischste und feinschmeckendste gilt.

**Schwarzes Senfmehl** zur Beseitigung des übeln Geruches aus leeren Flaschen: Um Flaschen und Gefässer, in welchen stark riechende Flüssigkeiten, Spiritus, Rum etc., aufbewahrt wurden, vollkommen geruchlos und rein zu machen, dass man sie dann zum feinsten Wein und dergleichen verwenden kann, eignet sich vorzüglich das schwarze Senfmehl. Man schüttet ein wenig davon mit etwas lauwarmem Wasser in die betreffenden Gefässer und spül sie hierauf mit Wasser aus und wiederholt wenn nötig das Verfahren.

**Das Abfallen des Kalkputzes.** Wohn- und Wirtschaftsgebäude auf dem Lande, deren äussere Umfassungsmauern in Putzbau hergestellt sind, leiden infolge ihrer freien, Wind und Wetter ausgesetzten Lage unter dem Abfallen des Wandputzes und machen alljährlich wiederkehrende Reparaturen notwendig. Dem kann man vorbeugen, indem man das Verputzmaterial nach folgendem Mischungsverhältniss herstellt: 1 Teil Kalkbrei, 2 Teile Cement und 6 bis 12 Teile Sand. Diese Zusammensetzung gilt hauptsächlich auch für den Abputz feuchter Wände.

**Hausmittel.** Von angestrichenen und lackierten Möbeln die Flecke zu beseitigen, mischt man zu gleichen Teilen Brennöl und Spiritus und bepinselt damit die Flecke. Weisse Wasserflecke verschwinden sofort; Fettflecke, Wachs und Stearin werden am schnellsten mit Benzin, Farben- oder Pechflecke mittels Terpentiniöls entfernt. — Für Möbel, deren Politur schadhaft geworden ist, ein sehr schnell abhelfendes Mittel das folgende: 51 Gramm Stearin werden in zuvor erhitzen Terpentiniöl, dem Gewicht nach in 72 Gramm feingeschabt eingetragen und nach erfolgter Auflösung erkalten gelassen. Es stellt dies eine Salbe dar, welche bei Gebrauch in geringer Qualität auf ein wollenes Läppchen gestrichen wird, mit welchem man die zu polierenden Gegenstände gut abreibt, worauf man schlüsslich mit einem reinen, trockenen Tuche vollkommen abwischt.

**Petroleumflecken aus Teppichen und Decken** zu entfernen. Petroleumflecken verchwinden meist schon dadurch, dass man den befeckten Gegenstand längere Zeit der frischen Luft aussetzt. Oder man suche zunächst durch Waschen mit ganz weichem lauem Wasser die Flecken zu entfernen. Hilft das nicht, so muss ganz starker Spiritus und Petroleumäther (Vorsicht bei Licht!) angewandt werden. Wenn auch dies nicht hilft, so ist Salmiakgeist, aber nur tropfenweise, zu verwenden. Wie nach Anwendung aller chemischen Mittel ist schliesslich tüchtig mit Wasser nachzuspülen und nötigenfalls, vorausgesetzt dass es die Farbe erlaubt, mit Fleckenseife zu waschen. Zuweilen hilft es auch schon, wenn man die Flecken stark mit Gips bestreut und gut mit Benzin begießt. Der Gips muss natürlich soweit gestreut werden, als sich das Benzin ausdehnt. Man lege einige grosse Lappen unter, damit sich das Petroleum hineinziehen kann. Nach etwa einer Stunde klopft und bürstet man den Gips ab, worauf das Verfahren nötigenfalls zu wiederholen ist.

**Verbindung von Eisenstücken.** Eisenstücke fest mit einander zu verbinden, ohne dieselben vorher erhitzen zu müssen, ist möglich durch eine Mischung von 6 Theilen Schwefel, 6 Theilen Bleiweiss und 1 Theil Borax in starker Schwefelsäurelösung. Damit werden die zu verbindenden Flächen angestrichen und dann stark auf einander gepresst. Dieser Prozess bedarf 5 bis 7 Tage zur Vollendung, doch dann haften die gelöteten Eisenstücke so vollkommen aneinander, dass man keine Spur des Lötens zu entdecken und die Lötzung selbst nicht mit Anwendung eines schweren Hammers zu brechen vermag.



**Seelisberg.** Hotel Kurhaus Sonnenberg eröffnet mit 1. Mai.

Die **Bürgenstockbahn** hat den Betrieb wieder aufgenommen.

**Rheinfelden.** Das Soolbad Hotel Schützen mit Dépendance ist eröffnet.

**Weggis.** Hotel Bellevue ist seit 10. April und Hotel du Lac seit 20. April eröffnet.

**Interlaken.** Die Saison 1895 ist seit 15. April eröffnet. Die Konzerte des Kurorechters beginnen mit 1. Mai.

**Glarus.** Mr. Joh. Zopfi hat sein „Gasthaus zum Löwen“ in Glarus pachtweise an Hrn. Jakob Bäbler abgetreten.

**Graubünden.** Der Julierpass wurde am 22. ds. für das Rad geöffnet. Im Vorjahr war er schon am 15. April offen.

**Wallis.** Die Simplonstrasse ist am 23. April für das Rad geöffnet worden. Im Vorjahr geschah dies am 5. April.

**Gersau.** Hotel zum „Hirschen“ in Gersau gelangte durch Kauf in den Besitz des Hr. Tob. Nigg, welcher bereits eingezogen ist.

**Stuttgart.** Hotel Oberpollinger zu Stuttgart wurde in der Zwangsvorsteigerung dem Baron M. v. Gaisberg-Schöckling zu 319,000 Mk. zugeschlagen.

**Dessau.** Das Bahnhofshotel ist von Herrn O. Sturm zu 297,000 Mk. an Herrn Kirsten aus Rochlitz verkauft worden. Die Übernahme erfolgt am 1. Mai.

**Solothurn.** Die Einwohnergemeinde der Stadt Solothurn hat in stark besuchter Versammlung die Einführung der elektrischen Beleuchtung und Übernahme des Betriebes derselben in Regie beschlossen.

**Bremen.** Unter der Firma „Hôtel de l'Europe“ wurde hier eine Aktien-Gesellschaft mit einem Grundkapital von 500,000 Mk. gebildet, welche von Franz Voth für 1,500,000 Mark das Hotel de l'Europe übernahm.

**Die Königin der Niederlande und die Königin-Regentin mit Gefolge werden Ende nächsten Monats zu einem mehrwöchigen Aufenthalt in Tirol Wohnung im Hotel Igler Hof in Igls bei Innsbruck nehmen.**

**Baden.** Die Saison im Kurort Baden ist eröffnet. Die erste Nummer der Fremdenliste zeigt bereits gegen 200 Kurgäste; über den Winter, d. h. seit Schluss der letztrjährigen Saison hielten sich 1780 Gäste in Baden auf.

**Glarus.** Letzten Samstag brachte der Verkehrsverein Glarus auf dem Wege von Glarus über den Sackberg ins Klöntal etwa 50 Wegweiser an. Damit ist ein von Fremden und Einheimischen längst geführten Uebelstehen abgeholfen.

**Spiez.** Mr. Bassler, Besitzer des Hotel „Spiezerhof“ führt die elektrische Beleuchtung ein und lässt zu diesem Zwecke einen liegenden Dampfkessel von 15 Pferdekraften, Dampfmaschine und Dynamo aufstellen. Das Hotel ist seit 10. April eröffnet.

**Schandau.** Frau Wittwe Laudee in Schandau verkaufte ihr Hotel Stadt Berlin an Herrn F. Schuhmann, bisher gem. Pächter des Hotel Schweizerhof in Schandau für 115,000 Mk. Das Hotel Schweizerhof übernimmt am 1. Mai der Bruder des Besitzers Herr Hermann Kämpfer.

**Neue Telephonverbindung.** Sicherem Vernehmen nach stellte Staatssekretär von Stephan anlässlich seiner jüngsten Anwesenheit in Strassburg die Einrichtung einer Telephonverbindung Strassburg - Karlsruhe - Mannheim-Frankfurt-Berlin für das laufende Jahr in bestimmte Aussicht.

**Baden-Baden.** Das Hotel Englischer Hof hier geht mit Ende dieses Jahres in den Besitz von Adolf Düringer über, zur Zeit noch Pächter des Hotels Kurhaus in Bad Kreuznach, früher Direktor des Mena House Hotel in Cairo. Diesen Sommer bleibt der Englische Hof unter der Leitung seines langjährigen Direktors Conrad Krögel.

**Luzern.** Durch den Bau verschiedener interurbaner Linien erhält das Telephon-Netz Luzern im Laufe des Sommers namentliche Erweiterung.

Es werden sukzessive angeschlossen: Basel: Stans mit Beckenried, Buochs, Schüeck, Seelisberg; Eschenbach mit Balwil, Inwil; Willisau mit Alberswil, Ettiswil; Triengen mit Winkikon am Sursee.

**Deutschland.** Eine von etwa 1000 Kellnern und Köchen in Berlin abgehaltene Versammlung nahm eine Erklärung an, die den Bundesrat ersucht, es sei in dem zum Schutze der Arbeiter im Gastwirktgewerbe zu erlassenden Gesetze ein Maximalarbeitsstag von 15 Stunden mit dreistündiger Ruhepause festzulegen. Auch ein vollständiger wöchentlicher Ruhtag soll eingeführt werden und monatlich wenigstens einmal auf den Sonntag entfallen.

**Bad Boll** im badischen Schwarzwald ist an eine englische Gesellschaft „The Bad Boll Fishing Club“ welche die Fischerei in der forellenreichen Wutach erworben hat, verkauft worden. Die Räume im Hotel, welche bisher als Restaurationslokale dienten, werden zu neuen Lese- und Rauchzimmern eingerichtet. Außerdem wird ein Lawn Tennis Platz angelegt. Die Direktion ist Herrn Hau Bogner, welcher dieselbe schon vier Jahre innehatte, weiter übertragen werden.

**Interlaken.** Seit der holde Frühling ins Land gekommen, wird allenhalben zum Empfang der fremden Gäste eifrig gearbeitet, berichtet das „Oberland“. Eine Menge kleinerer Neubauten gehen ihrer demnächstigen Vollendung entgegen und in allen Hotels sind die üblichen Frühjahrs-Arbeiten in vollem Gange. Auch sind in den letzten Tagen wieder zwei bekannte Hotels in andere Hände übergegangen. In Interlaken verkauft Mr. Hans Moser sein „Hotel Interlaken“ an Frau Witwe Hirsch und in Merligen ist soeben das „Hotel Beatus“ ebenfalls verkauft worden. Dasselbe wird als Hotel weiterbetrieben.

**Trost.** Piccolo (weinend zum Hotelier): „Herr Prinzipal, der Oberkellner hat mir eine Ohrfeige gegeben!“ — Prinzipal: „Schau, dass du auch bald Oberkellner wirst, dann kannst du dem Piccolo eine geben!“

**Falsch verstanden.** Tourist (der in einem überfüllten Dorfwirtshaus kein Bett bekommt): „Haben Sie nicht wenigstens ein Bündel Heu für mich?“ — Wirtin (ägerlich): „Nix ist mehr da, als a bissl kalter Braten!“

**Hotelschreitir zum Gast:** „Sie sind wohl Schauspieler, wie ich vermuthe?“

**Gast:** „Sie schliessen das aus meinem glattrasierten Gesicht?“

**Sekretär:** „Ich sah Sie nämlich unter der Haustür stehen und mit dem Zahnstecher hantieren, nachdem Sie ein Glas Wein getrunken.“

### Zur gefl. Beachtung.

Die Herren Vereinsmitglieder und Abonnenten der „Hotel-Revue“ möchten wir hiermit höf. ersuchen, sich bei Benutzung unserer Stellenvermittlungsbüros der ihnen vor einiger Zeit zugesandten „Auftrag-Formulare“ zu bedienen. Es liegt dies im Interesse einer prompteren und zweckentsprechender Erledigung der Aufträge und Erleichterung der damit verhundenen Correspondenzen.

**Die betr. Formulare werden gratis nachgeliefert.**

Namens des Centralbureau:

Der Chef:

O. Amsler-Aubert.

# G. Henneberg's Seidenfabrik

in Zürich sendet direct an Private

## HOTELS A VENDRE.

L'Hôtel de la Reconnaissance

et le Château de Monnetier meublés.

Établissements situés sur le **Salève**, près Genève, station du chemin de fer électrique, hôtels pour étrangers et pension pour familles. S'adresser par lettre sous U 3221 X à MM. **Hausenstein & Vogler**, Genève.

## Für Kurhotels.

**Kleines Orchester** (4 Personen) wünscht Engagement pro 1. Juni. Leistungen 1. Ranges. Gefl. Offerten an: R. Junghans, Kurorchester, Montreux. 995

## ATTENTION.

Zwei Herren, welche sich in der französischen Sprache zu vervollständigen wünschen, finden Pension u. Stunden bei Herrn A. Bettex, Institut, in Yverdon (Waadt), 8, rue Haldimand. — Bescheidene Preise. — Beste Referenzen zur Verfügung. (H 1032 Q) 980

Junger Mann, der deutschen, französischen u. englischen Sprache vollständig mächtig, in Paris als Koch ausgebildet, sucht zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit für längere Zeit leichte Beschäftigung (als Kellner etc.) in einem

## Höhenkurorte

bei Bezahlung einer mässigen Pension. Gefl. Offerten an: 3. **Rentmeister Merkens**, Mühlhausen i. Elsass.

In d. Sekundarschule entlassener Jüngling sucht Stelle als **Kochlehrling**. Gefl. Offerten an: 997

**Xaver Schmid**, Schlosser, Papierfabrik Cham (Zug).

**Ein junger Mann** (Schweizer), der seine Lehre als Koch in einem grösseren Hotel in St. Gallen absolviert hat, sucht für die bevorstehende Saison eine Stelle als

## Aide de cuisine

in einem Hotel oder Kurort. Offerten sub H 1 R an die Expedition dieses Blattes.

## Hotel zu verkaufen

in einem gewerbreichen Städtchen des Waadtlandes, bestehend aus 22 Zimmern, einem Speisesaal, einem Billardsaal, einem grossen Pensionszimmer, einem Office, einer gut eingerichteten Küche, einem Bureau, einer sehr frequentierten Wirtschaft mit Garten, das ganze gut möbliert. 32 neue, aufgerichtete Betten.

Offerten sub Chiffre J 4631 L an die Annonce-Expedition Haasenstein & Vogler, Lausanne. 999

## Ein Hotel I. Ranges

der deutschen Schweiz

sucht zu sofortigem Eintritt

1. Restaurationskellner,

1. Kellnerlehrling,

1. Etagengouvernante,

1. Zimmermädchen (für die Familie).

Offerten mit Zeugnisschriften und Photographie sub H 2 R an die Expedition dieses Blattes.

## Gérant gesucht.

Für den Jahresbetrieb (nicht Saison) des

**Bad Gonten** (Appenzell I. Rh.)

wird ein durchaus fachtidiger **Gérant** gesucht.

4. Anmeldungen an E. Lumpert-Koch, St. Gallen.

## INTERLAKEN.

### Hotel zu verkaufen ev. zu verpachten.

Das **Grand Hôtel Beau-Rivage** nebst Dependenzen, Mobilier und Vorräten, in prächtigster Lage am weltberühmten Höheweg, nächst der Dampfschiff- und Bahnstation. Prachtvolle zum Hotel gehörende Parkanlage mit elektrischer Beleuchtung. Grosser öffentlicher Waldfriedhof in unmittelbarer Nähe. Enthält 136 grösstenteils elegant möblierte Zimmer mit circa 170 Betten, schöne Säle und Salons, feines Vestibule, Personenaufzug, Lawn-Tennis-Platz, Gas-, Wasser- und Badeeinrichtung etc. Verfügt über eine bei der raschen Entwicklung Interlakens stets zunehmende Frequenz.

Amtliche Schätzung der Gebäude und Anlagen Fr. 539,580. Kaufsbedingungen günstig.

Im Falle ungünstiger Kaufangebote wird die Besitzung eventuell verpachtet.

Angebote nimmt bis zum 30. April **Herr Major Fritz Rieder** in Interlaken entgegen, welcher zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit ist und auch zur Besichtigung des Etablissements zur Verfügung steht. (Ma2568Z)

